

Eine Welt in Waffen

Jährliche Warnung aus Stockholm

Die Konflikte in der Ukraine und im Nahen Osten sowie die gewachsenen Spannungen in Asien haben die globalen Umsätze der Rüstungsbranche im vergangenen Jahr deutlich steigen lassen. Wie aus dem am Montag veröffentlichten Bericht des Internationalen Stockholmer Friedensforschungsinstituts (Sipri) hervorgeht, schwollen die Einnahmen der 100 größten Rüstungsfirmen 2023 auf zusammen 632 Milliarden Dollar an – ein Plus von 4,2 Prozent. Es sei davon auszugehen, dass sich das auch im laufenden Jahr fortsetze, sagte der Sipri-Forscher Lorenzo Scarazzato. Viele Unternehmen lancierten nun Einstellungskampagnen – „was darauf hindeutet, dass sie hinsichtlich künftiger Umsätze optimistisch sind“.

2022 waren die Verkaufszahlen der weltgrößten Rüstungsschmieden noch zurückgegangen. Viele von ihnen hatten laut Sipri Schwierigkeiten, der steigenden Nachfrage nachzukommen. 2023 hätten dann viele ihre Produktion steigern können.

Bereits im April hatte das Stockholmer Institut berichtet, dass 2023 die weltweiten Militärausgaben auf ein Allzeithoch gestiegen seien. Demnach wurden insgesamt rund 2,4 Billionen Dollar ausgegeben, was eine Steigerung um 6,8 Prozent im Vergleich zu 2022 bedeutete.

Russland ganz auf Krieg

Laut Sipri verzeichneten die amerikanischen unter den 100 weltgrößten Rüstungsproduzenten vergangenes Jahr ein Mehr an Umsatz von im Schnitt 2,5 Prozent. Die zwei weltgrößten Waffenproduzenten, die US-Konzerne Lockheed Martin und RTX, verzeichneten allerdings Umsatzrückgänge von 1,6 Prozent beziehungsweise 1,3 Prozent. Im Vergleich dazu: Der staatliche russische Rüstungskonzern Rostec hat um 49 Prozent zugelegt – die gesamte Wirtschaft des Landes ist nun auf Kriegsproduktion umgestellt.

Im Nahen Osten wurde die Rüstungsbranche 2023 sowohl durch den Ukraine-Krieg als auch durch den Gaza-Krieg angeschoben. Um im Schnitt 18 Prozent stiegen dem Bericht zufolge in dieser Region die Umsätze der größten Rüstungsproduzenten.

In Asien geht der Trend auch Richtung Aufrüstung: Die Umsätze der vier südkoreanischen Hersteller in der Liste stiegen um durchschnittlich 39 Prozent. Die fünf japanischen Firmen der Top 100 hatten Umsatzzuwächse von im Schnitt 35 Prozent. Dagegen nahmen die Verkäufe von Pekings neun Schmieden unter den Top 100 im Schnitt nur um 0,7 Prozent zu. Das ist allerdings ein Gesamtsatz von 103 Milliarden Dollar. afp



Der Agrarbereich ist big business in der Ukraine – und braucht Frieden für den Umsatz.

ANATOLII STEPANOV/AFP

FRIEDENSFRAGEN

Welche wirtschaftlichen Interessen spielen in der Ukraine eine Rolle?

Bei der Suche nach einem Waffenstillstand in der Ukraine spielen wirtschaftliche Interessen eine Rolle, die oft übersehen werden. Das betrifft zuallererst, aber keineswegs ausschließlich die Rüstungsindustrie.

Als etwa der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj im Oktober 2024 Andeutungen machte, dass er zu einem Waffenstillstand bereit sein könnte, ohne die Kontrolle über das gesamte Staatsgebiet zu behalten, meldete das Finanzportal „Onvista“: „Selenskyj offenbar zu Waffenstillstand bereit – Rüstungswerte sinken“.

Kurz zuvor hatte auch der damalige Nato-Generalsekretär Jens Stoltenberg sich ähnlich wie Selenskyj geäußert. Der Aktienkurs des Rüstungsherstellers Rheinmetall, der noch Mitte August über 550 Euro gelegen hatte, brach am 10. Oktober auf 481 Euro ein. Das betrifft ganz unmittelbar die Interessen europäischer und US-amerikanischer Banken und anderer Großinvestoren. Größter Anteilseigner von Rheinmetall ist die französische Bank Société Générale in Paris, an zweiter Stelle liegt der US-Finanzdienstleister Blackrock.

Doch es sind noch andere Wirtschaftsinteressen hervorzuheben, die Fragen von Krieg und Frieden beeinflussen können. Denn die Ukraine ist enorm reich an gefragten Bodenschätzen. Das betrifft vor allem den Donbass, der unter russischer Kontrolle steht.

Die Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages haben dazu im Herbst 2023 eine Studie vorgelegt. Danach werden rund zwei Drittel der ukrainischen Steinkohle-Vorkommen von Russland kontrolliert, ein Drittel der Seltenen Erden, 42 Prozent der Metallerze, 20 Prozent der Erdgas-Vorkommen und elf Prozent des Erdöls. Daneben spielen auch Lithium eine wichtige Rolle – einer der wichtigsten Rohstoffe für die



„Die Ukraine ist enorm reich an gefragten Bodenschätzen.“

Clemens Ronnefeldt

Herstellung von Batterien, die für die Herstellung von Elektrofahrzeugen in großem Umfang benötigt werden. Der CDU-Außenpolitiker Roderich Kiesewetter hat darauf aufmerksam gemacht, dass die größten Lithiumvorkommen in Europa im Donezkluhansk-Gebiet lägen. Russland wolle „uns“ abhängig machen mit Blick auf die Energiewende und die dafür erforderlichen Elektromotoren. Er nutzte dieses Argument, um dafür zu werben, mehr für die Ukraine zu tun. Der Hinweis auf die Lithium-Vorkommen zeigt, welche Interessen bei Entscheidungen über Krieg und Frieden ebenfalls eine Rolle spielen.

So sagte der republikanische US-Senator Lindsey Graham im Juni 2024 in einer CBS-Fernsehsendung, die etwa zehn bis zwölf Billionen US-Dollar an kritischen Mineralien in der Ukraine dürften nicht an Russlands Präsidenten Wladimir Pu-

tin gegeben werden, der sie mit China teilen könnte. Graham plädierte dafür, der Ukraine zu helfen, einen Krieg zu gewinnen, den „wir“ uns nicht leisten könnten zu verlieren.

Die Bedeutung der Ukraine bei der Erzeugung von landwirtschaftlichen Produkten spielte schon zu Beginn des Krieges eine wichtige Rolle, als erfolgreich versucht wurde, die Versorgung zahlreicher Länder mit Weizen aus der Ukraine zu sichern. Aber es ist nicht nur Weizen, der aus der Ukraine kommt und bei dem das Land als Exporteur weltweit auf Platz fünf liegt. Die Ukraine exportierte auch in großem Maße Gerste, Mais, Sojabohnen und Geflügel. Weltweit führend war die Ukraine beim Export von Sonnenblumenöl.

Auch beim Lebensmittel-Handel spielten und spielen ausländische Interessen eine wesentliche Rolle, wie das Oakland-Institute (USA) 2023 in einer Studie feststellte. Von den fünf größten Firmen, die Agrarland in der Ukraine kontrollieren, ist mit der „Kernel Holding S.A.“ der Spitzenreiter in Luxemburg registriert, die Plätze 2 und 3 auf Zypern, die Plätze 4 und 5 in den USA. Mit „Nibulon“ liegt auf Platz 10 das erste in der Ukraine registrierte Unternehmen. Auf Platz 5 steht „NCH Capital“, ein US-Fonds, der Gewinne in der Ukraine für Pensionsfonds großer US-Rüstungsunternehmen sowie für Universitäten erwirtschaftet.

All dies hat Auswirkungen auf die Friedenssuche. Während

die Rüstungsindustrie wenig Interesse an einem baldigen Waffenstillstand hat, können die Produzenten landwirtschaftlicher Erzeugnisse in den Kriegsgebieten erst dann ihre Felder wieder bestellen, wenn diese von Minen geräumt sind und die Waffen schweigen.

Durch den Lithium-Deal, den die EU mit Serbien im Sommer 2024 abgeschlossen hat, hat sich der Druck, Lithium aus dem Donbass zu erhalten, verringert. Würde nach einem Waffenstillstand in Friedensverhandlungen die territoriale Integrität der Ukraine erhalten bleiben, würden die Einnahmen aus dem Verkauf Seltener Erden in den derzeit noch besetzten Gebieten an die Regierung in Kiew gehen. Sollten die vier aktuell von Russland besetzten und auch zukünftig beanspruchten Oblaste unter russischer Kontrolle bleiben, könnte Russland über diese Rohstoffe verfügen und erhebliche Verkaufsgewinne erzielen.

Auch am Wiederaufbau in der Ukraine gibt es sehr viel zu verdienen – und auch dazu hat es bereits einige Konferenzen und Überlegungen gegeben. Diese Branche steht zusammen mit dem Agrarsektor, die beide für ihre wirtschaftlichen Interessen einen Waffenstillstand benötigen, aktuell in Konkurrenz zum Rüstungssektor.

Im Sinne der Zivilbevölkerung, der Vermeidung weiterer Toter und Verletzter und zur Verhinderung einer globalen Eskalation ist dem Agrarsektor und der Wiederaufbauindustrie zu wünschen, dass sie sich in diesem Konkurrenzkampf mit der Rüstungsindustrie dank einer baldigen Waffenruhe mit Unterstützung der internationalen Politik durchsetzen.

Clemens Ronnefeldt ist Referent für Friedensfragen beim deutschen Zweig des Internationalen Versöhnungsbundes.

ZUR SERIE

Menschen brauchen Frieden. Aber es herrscht Krieg in der Ukraine, im Nahen Osten und in anderen Teilen der Welt. Welche Wege können zum Frieden führen?

In der FR-Serie #Friedensfragen suchen Expertinnen und Experten

nach Antworten auf viele drängende Fragen. Dabei legen wir Wert auf eine große Bandbreite der Positionen – die nicht immer der Meinung der FR entsprechen.

Alle Artikel finden sich auch auf www.fr.de/friedensfragen